

9. III. 1916

189

Die Tagesheimstätten für Kriegerwaisen und -kinder.

Am Dienstag, den 7. d., hat im Radekhsaal des Militärkasinos am Schwarzenbergplatz die konstituierende Versammlung des Komitees für Tagesheimstätten für Kriegerwaisen und -kinder stattgefunden. Kriegsminister Generaloberst Alexander Freiherr v. Probatin, der das Ehrenpräsidium der Tagesheimstätten für Kriegerwaisen und -kinder übernommen hat, eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache:

„Durch die hier erschienenen Vertreter verschiedener Wohltätigkeitsanstalten wurde glücklich zum Ausdruck gebracht, daß das Streben der neu zu bildenden Vereinigung von ihnen fördernde Unter-

stützung finden wird, womit der Erfolg der neueren Vereinigung gesichert erscheint. Ein Komitee von Damen und Herren hat sich zusammengefunden, um, in innigem Kontakt mit schon bestehenden Fürsorgestellen, vorerst während der Kriegsperiode die Kinder der eingerückten Soldaten sowie der Waisen nach Gefallen in Tagesheimstätten aufzunehmen, den Müttern hiedurch die Sorge der Betreuung ihrer Kinder während der Arbeitszeit abzunehmen, um sie des Abends wieder in den Schoß der Familie zurückführen zu lassen.

Das Kind gehört zur Mutter, eines bedarf es andern, wenn der Familiensinn erhalten, die Zusammengehörigkeit gefördert, die gegenseitige Unterstützung geboten werden soll. Das Kind fühlt sich instinktiv zur Mutter am meisten hingezogen, ihr gesteht es jedes Leid und findet in ihr jedwede die beste Trösterin; umgekehrt, ein gesundes, fröhliches Kind erheitert das Gemüt der Mutter, läßt sie jede Belastung leicht ertragen, wenn nur ihr Kind physisch und psychisch gedeiht. Auf reinen Familiensinn baut sich die Kraft des Staates auf.

Wie schwierig sich die Lösung dieser Aufgabe gestalten wird, möchte ich nicht berühren, denn der Weg zu ihrer Lösung wird sich finden lassen, besonders wenn die Jugendfürsorge gesetzliche Regelung findet, und der hehre Zweck wird sicher edle Naturen dauernd fesseln, so daß der Hoffnung Raum gegeben werden kann, daß auch nach Ablauf der jetzigen harten Zeit die neue Gründung sich segensreich in der Zukunft entwickeln dürfte.

Um rasch zu helfen, müssen die bestehenden Heimstätten möglichst ausgenützt, durch Aufnahme der Kinder, für deren Betreuung während des Tages finanzielle Beiträge zu leisten sind, der vorhandene Betrieb gefördert und rationeller gestaltet werden. Niemals kann Nationalität oder Konfession ein bedürftiges Kind ausschließen, dessen Vater im Felde steht oder stand.

Zur Durchführung dieser Absicht, selbst im beschränktesten Umfang, gehören große Mittel — sie zu beschaffen erscheint mir als vornehmste Pflicht der neuen Gründung —, sie wirklich für die begrenzten Absicht aufzubringen halte ich momentan bei dem bekannten Wohltätigkeitsfinn der Bevölkerung nicht allzu schwer, und durch wechselseitige Unterstützung aller Fürsorgestellen gleicher Art glaube ich annehmen zu dürfen, daß der Verein seine Absicht zu verwirklichen imstande ist, den bedürftigen Müttern — die ja gewiß allein die zusammenhaltende Kraft der Familie, daher auch des Staates sind — ihr schweres Los erträglicher zu gestalten.

Gottes Streben begleite das edle Streben jetzt und in der Zukunft.“

Die Ausführungen des Kriegsministers wurden stürmisch applaudiert.

Geheimer Rat Dr. J. M. Baernreither dankte im Namen aller Anwesenden dem Kriegsminister, auf dessen Schultern ja eine solche Riesenlast ruhe, daß er sich auch der Angelegenheit der Tagesheimstätten angenommen habe.

Die mannigfachen Wirkungen des Krieges auf die Kinder gestalte die Inangriffnahme dieser Frage zu einer dringenden Notwendigkeit. Die fortschreitenden Einrückungen der Väter, die Bedürftigkeit der Mütter, die mangelnde Schulaufsicht, die stets abnehmende Kaufkraft des Unterstützungsbeitrages haben ihre Einflüsse geltend gemacht, so daß es Zeit sei, der Kinderfürsorge erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Einestheils sei es erhebend zu sehen, wie der Aufschwung der Geister den patriotischen Sinn in allen Schichten der Bevölkerung gehoben habe, doch sei es andererseits klar, daß die Phantasie der Kinder durch die Kriegsergebnisse, Erzählungen und Bilder in einem Sinne beeinflusst wurden, der die Seelen nicht milde gestalte.

Der Redner sprach dem Kriegsminister seinen ganz besonderen Dank für den Hinweis aus, daß nunmehr eine gesetzliche Regelung der Kinderfürsorge Platz greifen solle. (Lebhafte Beifall.)

Nachdem über Vorschlag des Ehrenpräsidenten der Militärkommandant General der Infanterie Freiherr v. Kirchbach das Präsidium übernommen hatte, wurden aus der Mitte der Versammlung verschiedene Anregungen laut, die in ihrer Gänze dem Arbeitskomitee zur Behandlung zugewiesen wurden. Darunter sind die sehr interessanten, durch statistische Daten belegten Ausführungen des Prinzen Eduard Liechtenstein hervorzuheben, in welchen er die Erfahrungen seines so erfolgreichen Wirkens bezüglich der Jugendfürsorge mitteilte.

Es fanden hierauf die Wahlen in den Arbeitsausschuß statt, die per Akklamation vorgenommen wurden.

Die eigentliche Tätigkeit der „Tagesheimstätten für Kriegerwaisen und -kinder“ wird sofort in Angriff genommen. Das Zentralbureau befindet sich vorläufig 1. Bezirk, Kolowratring Nr. 6.